Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Vortrag.] Im Gartensaale der verwitweten Frau Konsistorialrath Tholuck hierselbst fand gestern Abend eine Versammlung von Freunden der Mission statt, um den Vortrag des z. Zt. hier weilenden Missionars Herrn Flad über „seine Erlebnisse in Abessynien" entgegen zu nehmen. Herr stud. theol. Simsa gab Eingangs der Versammlung eine kurze Uebersicht über die Geschichte der Mission speziell der Judenmission, worauf Herr Flad seinen Vortrag hielt. Mit Gesang und Gebet wurde der Abend geschlossen.

* [Die Hallesche Liedertafel] feiert heute (Sonnabend) und morgen (Sonntag) im Verein mit der Berliner, Magdeburger, Dessauer, Zerbster, Barbier und Cöthener Liedertafel die sogenannte Provinzial-Liedertafel. Heute und morgen Nachmittags 3 Uhr findet Festtafel im Saale der Loge, nach der ersten Festtafel Concert im Hofjäger, vor der zweiten Tafel Frühstück in der Saalschloßbrauerei statt.

* [Versammlung.] Der heute Sonnabend Abends 8 Uhr im „Café David" stattfindenden Versammlung des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins liegt folgende Tagesordnung vor: Vortrag des Herrn Maurermeisters Friedrich über städtische Angelegenheiten. Bericht über bisherige Vorbereitungen zu dem vom 1. bis 4. August hier stattfindenden 8. Verbandstage des Central-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands. Wahl der Deligerten zum Verbandstage. Bericht über die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden, Ref. Herr Kleeberg, Direktor der Gesellschaft.

* Uns geht nachstehende Zuschrift zu: „Der hiesige Krieger-Begräbniß-Verein, gegründet 1860 von den Mitgliedern der bis dahin bestandenen Veteranen-Vereine aus den Freiheitskriegen von 1812—15, feierte im verflossenen Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Die allseitige Betheiligung der seit 1866 gebildeten Krieger-Vereine in und um Halle war eine sehr zahlreiche, was sich der Verein als eine besondere Ehre und Auszeichnung anrechnet. Hat doch der Verein bereits vom Tage der Gründung bis auf gegenwärtige Stunde stets eine Anzahl von Offizieren als aktive Mitglieder in seinen Reihen gehabt, welche sich um das patriotische und materielle Wohl hochverdient gemacht haben. Vielmals ist es von den Herren Offizieren anerkannt worden, daß dieser Verein auf's Eifrigste bestrebt ist, die gute königstreue Gesinnung und die Subordination neben guter Kameradschaft zu pflegen und so ein Sammelpunkt zu werden für alle aus dem stehenden Heer austretenden Soldaten. Was der Verein bei guter Verwaltung zu leisten im Stande ist, zeigen die Zahlen des verzinslich angelegten Kapitals von ca. 2600 Mark aus den Beiträgen von 30 Pfg. pro Monat und Mitglied. Die Hinterbliebenen verstorbener Kameraden erhalten ein Sterbegeld von 50 Mark. Bedürftige Kameraden werden mit 10 bis 20 Mark unterstützt. Der Hauptzweck des Vereins besteht nicht in oft wiederholten Vergnügungen, es werden im Gegentheil nur folgende statutenmäßig festgesetzte Feste begangen: 1) der Tag von Belle-Alliance, 2) eine Weihnachtsfeier mit Zuziehung der Familien und 3) Kaisers Geburtstag in engerem Kreise. Der unter Nr. 1 aufgeführte Gedanktag wird in diesem Jahre zugleich mit dem 26jährigen Stiftungsfest am Sonntag den 27. Juni von 5 Uhr ab in Freyberg's Garten-Etablissement gefeiert werden. Der Verein hofft und wünscht, daß viele Mitglieder der Bruder-Krieger-Vereine in Halle und Umgegend sich mit ihren Familien daran betheiligen werden. Der festfeiernde Verein wird bemüht sein, eine gut patriotische Feier zu veranstalten, an der sich auch alle Freunde des Kriegervereinswesens zahlreich betheiligen mögen.

* [Die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Sektion VI] war auf Grund des § 22 und in Verbindung mit § 8 des Genossenschafts-Statuts unter Vorsitz des Herrn Baumeister Kefersteín gestern Nachmittag 3 Uhr im „Hofjäger" zu einer Sektionsversammlung, an welcher ca. 150 Personen theilnahmen, zusammengetreten. Unter Begrüßung der Anwesenden wurde mitgetheilt, daß nunmehr die sehr zeitraubende Organisation beendet sei. Der vom Vorstehenden erstattete Geschäftsbericht besagte, daß bis Ende April cr. die Zahl der versicherten Betriebe für die ganze Genossenschaft sich auf 11108 mit 95539 Arbeitern stellt, wovon auf die unsrige Sektion (V) 1477 Betriebe mit 10650 Arbeitern entfallen, die sich wie folgt einzeln vertheilen: Steinbrüche 822 Betriebe mit 5818 Arbeitern, Kalksteinbrüche 277 Betriebe mit 608 Arbeitern, Schieferbrüche 70 mit 1943, Berg-Kohlenwerke 38 mit 190, Gypsbrüche 52 mit 198, Cementfabriken 12 mit 481, Kies-Sandgruben 214 mit 423, Schwerspathbrüche 2c. 34 mit 86, Briquettfabriken 12 mit 233, Mörtelmühlen 45 Betriebe mit 83 Arbeitern, sonstige Betriebe 1 mit 3. Im 4. Quartal 1885 waren 35 Unfälle angemeldet, dagegen in den 4 ersten Monaten cr. 75 Unfälle, zusammen also 110 Unfälle, von denen 23 über 13 Wochen erwerbsunfähig waren, während bei 9 der Tod eintrat. Auf die einzelnen Betriebsgruppen vertheilen sich die Unfälle wie folgt: Steinbrüche 18 schwere, 35 leichte, Kalksteinbrüche 2 schwere, 6 leichte, Schieferbrüche 5 schwere, 29 leichte, Gypsbrüche 1 schwere, 2 leichte, Sandgruben 3 schwere, Briquettesfabriken 3 schwere, 4 leichte, Cementfabriken 2 leichte, zusammen 52 schwere und 78 leichte Unfälle. Als Ursachen wurden ermittelt: beim Steinfall 11, Schießarbeiten 6, Fallenausgleiten 5, Transport 4, Explosion 3, Maschinen 2, Abplittern der Gesteine 1 Unfall. Die Verwaltungskosten pro 1885 (nur letztes Quartal) belaufen sich auf 1181,25 Mk., darunter allein 500 M. Gehalt für Beamte, sodaß sie mithin gegen den Etat von 1500 Mark um 318,75 Mark, welche auf der Sparkasse deponirt sind, zurückbleiben. Als Rechnungsrevisoren pro 1886 wurden die Herren Brising-Kösen, Müller Artern und Bauermeister-Bitterfeld gewählt. Die nachgesuchte Decharge wurde dem Rechnungsführer ertheilt. Der von Herrn Wienicke-Groß-Wangen bei Nebra a. U. vorgetragene Etat 1886/87 wurde durch Akklamation in Höhe von 6500 M. festgestellt. Hierauf erfolgte die Wahl eines Stellvertreters für den Vertrauensmann des 4. Bezirks, die sich durch Wandsitzniederlegung des Herrn Fürgens-Giebichenstein nothwendig machte. Dieselbe fiel auf Herrn Stadtrath Eichenhagen-Eisleben, während die Zahl eines 2. Stellvertreters für den Vertrauensmann des 7. Bezirks dem Vorstand überlassen wurde. Schließlich wurden, nachdem das Bedürfniß eines 2. Stellvertreters für den Vertrauensmann in allen Bezirken anerkannt war, noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

* [Victoria-Theater.] Morgen Sonntag gelangt eine lustige Gesangs-Posse „Nach Kamerun" (Novität) zur ersten Aufführung. Am Montag wird eine Wiederholung der reizenden Operette „Das Spitzentuch der Königin" gegeben und ist der Besuch dieses schönen Stückes sehr zu empfehlen.

* Wir brachten dieser Tage eine Notiz aus Luxemburg, welche die Verurtheilung eines Mitgliedes des dortigen Vereins „Kreditreform" wegen öffentlicher Auslegung einer Schuldnerliste zum Gegenstand hatte. In Bezug auf dieses Vorkommniß geht uns von Herrn Emil Häubler, Schriftführer des hiesigen Vereins „Kreditreform" folgende allgemein interessirende Reichsgerichtliche Entscheidung zu. Dieselbe besagt: Die Praxis einzelner geschäftlicher Auskunfts-Bureaus zum Schutze gegen die ungehörige Ausbeutung des kaufmännischen Kredits, Mahnbriefe im Auftrage ihrer Abonnenten an deren Schuldner zu richten, und falls diese keinen Erfolg gehabt haben, die betreffenden Schuldner in ihre Liste säumiger oder böswilliger Schuldner aufzunehmen, welche sie sodann ihren sämmtlichen Abonnenten zur persönlichen Information und Warnung zugehen lassen, enthält nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 30. Juni 1882 eine Wahrnehmungberechtigter Interessen, sowohl Seitens des Gläubigers, welcher die Aufnahme des Schuldners in die gedachten Listen veranlaßt, als auch Seitens des Inhabers des Auskunftsbureaus, welcher die säumigen Schuldner darin aufnimmt, und ist nicht als Beleidigung zu bestrafen, wenn aus der Form der Aufnahme des Schuldners in die Liste oder den Umständen, unter welchen sie geschah, die Absicht zu beleidigen, nicht hervorgeht. Dieser Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches steht den Betheiligten auch dann zur Seite, wenn der vermeintliche säumige Schuldner in Wirklichkeit nichts schuldet und nur der vermeintliche Gläubiger sowie die Leiter des Schutzinstituts in gutem Glauben an dem Bestehen einer solchen Forderung gehandelt haben; insbesondere ist der Leiter des Instituts nicht verpflichtet, vor jeder Aufnahme eines Schuldners in die Liste sich von der Existenz der Forderung zu überzeugen. — Ebensowenig ist die in dem Mahnschreiben enthaltene Androhung der Aufnahme in die Schuldnerliste als Nöthigung aus § 240 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

* [Hebung des Obstbaues.] Im Hotel „Stadt Hamburg" hierselbst, fand gestern Nachmittag eine Sitzung der Vorsteher der landwirthschaftlichen Schulen statt, welcher folgende Herren beiwohnten: Oberpräsident der Provinz Sachsen von Wolff, Exzellenz, Landesdirektor Graf von Wintzingerode-Merseburg, vortragender Rath im Ministerium der Landwirthschaft, Geheimrath Dr. Singelmann-Berlin, Präsidialrath von Arnstedt-Magdeburg, Direktor Göthe-Geisenheim, Direktor Pommer-Quedlinburg, Direktor Dr. Baer-Altmark, Direktor Richter-Wittenberg, Direktor Kiping-Worbis, Direktor Grisch-Erfurt, Direktor Glaß-Merseburg, Landwirthschaftslehrer Fischer-Badersleben, Privatdozent Dr. Heyer-Halle. Den Vorsitz führte Herr Landesdirektor Graf von Wintzingerode. Seit Langem ist die Königl. Staats- und Provinzialregierung bemüht, dem Obstbau, der namentlich in der Provinz Sachsen sehr darniederliegt, emporzuhelfen, und ihn für die Landwirthschaft nutzbarer als bisher zu machen. Die Bodenverhältnisse in unserer Provinz sind hierfür recht geeignet und bedarf es nur der Anregung, so wird der Landwirth bald den Vortheil einsehen, der ihm durch die Pflege des Obstbaues erwächst. Der Anfang hierzu muß auf den landwirthschaftlichen Schulen gemacht werden und ist darum der Beschluß der Versammlung mit Freuden zu begrüßen, welcher bestimmt, daß zunächst eine Stunde im Lehrplan für Obstbaulehre vorgesehen werde. Liegen die Verhältnisse in dem einen oder anderen Schuldistrikt besser, so bleibt es dem Direktorium derselben überlassen, mehr Zeit für den Obstbau zu verwenden. — Die Versammlung währte längere Zeit und ging aus der anregenden Diskussion unzweifelhaft her vor, daß man dieser nicht unwichtigen Sache von maßgebender Seite volle Aufmerksamkeit schenkt.

* [Polizeinachrichten.] Auf der Straße gesellte sich vorgestern zu einem hiesigen Arbeiter ein Mann, der ihn um Schnaps ansprach, wofür er ihm 23 Schraubenmuttern in Rothguß gab, nachdem er Flasche und Geld

Keine Mittheilungen.

* [Ein Eisenbahnzug in den Fluß gestürzt.] Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 7. ds. in Südkarolina. Ein mit Passagieren dichtbesetzter, von der Nordostbahn abgelassener Lokal-Personenzug entgleiste auf der über den Santeefluß führenden Drahtseilbrücke und stürzte von einer beträchtlichen Höhe herab in den durch das Regenwetter der letzten Tage stark angeschwollenen Fluß. Zahlreiche Reisende wurden getödtet, mehr als hundert Passagiere stark verletzt. Der Ort, wo die Katastrophe sich ereignete, bot einen schrecklichen Anblick. Aus dem Wasser heraus ragten die Trümmer der Lokomotive und der über einander gethürmten, zumeist von der Wucht des Sturzes geborstenen Waggons. Hilfe war rasch bei der Hand, und konnte nach zwei Stunden mit der Hebung der Leichen aus dem Wasser und Bergung der Schwerverwundeten begonnen werden. Der Zug war meist von Marktbesuchern besetzt.

* [Die Rosen des Papstes.] Vergangene Woche promenirte eine junge Französin, Baronesse Ella Ladron, von einem Fremdenführer geleitet, in den Gärten des Vatikans und äußerte beredt ihre Bewunderung über den herrlichen Rosenflor, der daselbst erblühte. Plötzlich hörte sie Stimmen hinter sich und sah den Papst, der, auf den Arm eines Kardinals gestützt, einen Spaziergang machte. Der Papst hatte zweifelsohne dem Gespräche gelauscht, denn er nahte sich dem größten Stocke, an welchem blutrothe Rosen ersprossen, brach einen Zweig und legte ihn mit einigen freundlichen Worten in die Hände der in die Kniee sinkenden Französin. Die Baronesse hat noch am selben Tage die Rosen des Papstes photographiren lassen, um deren Bilder ihren Pariser Verwandten und Freunden als Andenken mitzubringen.

* [Ein Heirathsantrag durch die Zeitungsannonce] gehört heutzutage zu den „nicht mehr ungewöhnlichen Wegen"; neu und jedenfalls originell ist aber ein Heirathsantrag durch — eine Cigarre. Herr X. kaufte sich neulich eine Cigarre. Als er die Spitze derselben abschnitt, bemerkte er im Innern der Cigarre ein zusammengerolltes Stück Papier. Dasselbe war beschrieben und enthielt einen Heirathsantrag der Cigarrenarbeiterin an den event. Raucher der Cigarre. Die Heirathslustige gab an, 18 Jahre alt, hübsch und gut erzogen zu sein; an Vermögen besitze sie 210 M. Leider konnte Herr X., da er schon vergeben war, von diesem Antrag der Heirathskandidatin, die ihre vollständige Adresse angegeben hatte, keinen Gebrauch machen.

* [Die Verehrer des Sängers Scaria] werden den folgenden Brief, den der Künstler an seinen Wiener Arzt aus Blasewitz geschrieben, mit Interesse lesen: Blasewitz bei Dresden, 29. Mai 1886. Lieber Freund! Ich kann Dir eine höchst interessante Mittheilung machen. Bianca hat sich mit Doktor der Medizin Alfred Reiche verlobt. Er ist einer der gesuchtesten Aerzte in Dresden, wir sehr zufrieden mit Bianca's glücklicher Wahl, da er sehr liebenswürdig und einen ausgezeichneter Charakter hat. Ich spiele so oft Klavier, auch singe ich dazu. Die schöne Stimme ist zurückgekehrt, aber da ich sie schon vier Monate habe ruhen lassen müssen, um keinen Rückfall erleiden zu müssen, das wäre ja entsetzlich — so studire ich jetzt erst meine großen und kleinen Partien. Freilich hat das Gedächtniß ein wenig gelitten; da ich so viele Stellen zu lernen hatte, so hoffe ich, bald nach Wien zurückzukehren und den ersten Begleiter am Klavier noch einen Monat zu probiren; erst fange mit kleineren Opern an und dann mit größeren, da besseren Bassisten und Baritonisten es wohl nicht in der ganzen Welt giebt. Also adieu, mein lieber Freund. Dein Dich so hoch schätzender Emil Scaria."

* [Den blondlockigen Töchtern Albions] gegenüber kann man nicht vorsichtig genug auftreten, wie eine sich jüngst in London abgespielte drollige Gerichtsscene klarlegt. Miß Eveline Warrens, eine, wie sie selbst versichert gesteht, gegenwärtig 48jährige Dame, klagt gegen den 27jährigen Bankbeamten Albert Ya auf Grund eines Heirathsantrags, welchen ihr derselbe vor Zeugen angeblich am Ostermontag gestellt, und den einzulösen er sich nun energisch weigert. Im Gerichtssaale ruft Mr. Ya erbittert: „Meine tugendhafte Miß, ich bitte Sie, endlich einmal haarklein zu erzählen, worauf Sie ihre kühnen Ansprüche basiren." Leise sagt Miß Eveline: „Wir plauderten bei einer befreundeten Familie im Garten-Salon, mehrere anwesende junge Damen neckten Mr. Ya wegen seines eigenthümlichen Namens, auch ich schloß mich dem losen Volke an, und Mr. Ya rief endlich: Miß Eveline, ich wollte, Sie trügen meinen Namen! Ist das nicht ein Heirathsantrag?" Wuthschnaubend schreit der Beklagte: „Ja, ich habe das gesagt, aber ich wollte Ihnen damit nicht meinen Namen anbieten, ich dachte, es wäre besser, Sie trügen ihn, denn bei Ihnen ist keinerlei Aussicht mehr, daß Sie ihn an Kinder vererben, während ich noch eine kommende Generation damit unglücklich mache, auch meine Kleinen dereinst wie ich all' die schrecklichen Witze zu hören bekommen werden, die sie mit dem Esel, an den mein Name mahnt, in Verbindung bringen!" Der Richter ist wohlwollend genug, Mr. Ya von jeder Verpflichtung gegen Miß Warrens freizusprechen, und leise schluchzend verläßt Diese, triumphirend Jener den Gerichtssaal.

* [Der junge Kaiser von China] hat sich vor Kurzem damit angenehm beschäftigt, daß er unter den zu seinem Palast versammelten 32 Damen drei als Bräute erwählte. Die 32 sind aus der ganzen Manschurei von gewissen edlen Manschufamilien ausgelesen, und einige von ihnen haben Hunderte und selbst 1000 Meilen reisen müssen, um sich in Peking der Schau zu unterwerfen. Die künftige Kaiserin wird zuerst auserlesen, und dann die beiden Gehülfinnen, welche die Titel „östliche" und „westliche Kaiserin" führen. Dies ist der altherkömmliche Gebrauch im Reiche, seitdem die Mandschus zur Herrschaft gelangten. Der Kaiser wird die Regierung im nächsten Jahre antreten.

* [Mit Beifall durchgefallen.] Aus Meran wird Innsbrucker Blättern berichtet, daß der Bozener Männergesangverein am 16. d. nach Meran kam, um dort im Vereine mit den Meraner Sängern ein Concert zu Gunsten des Walther-Denkmalfonds zu geben. Da geschah es denn, daß, während von beiden Vereinen, die ob ihrer gelungenen Vorträge mit Beifall überhäuft wurden, der „Schottische Bardenchor" gesungen wurde, unter lautem Krachen die Bühne sich langsam neigte und, ohne daß Jemand Schaden nahm, einbrach. Die wackeren Sänger aber, 86 Mann, im ersten Augenblick allerdings erschrocken, sangen unter nicht endenwollendem Jubel des Publikums die Nummer zu Ende. Der Unterbau der Bühne wurde für dieses Concert neu angefertigt.

* [Auf der Besitzung Voltaires] in Ferney, wurde einst ein Wilddieb ergriffen und vor den großen Philosophen geführt. „Der Mensch muß vertheidigt werden", sagte er, indem er sich in seinen Armstuhl zurücklehnte, und sein Sekretär Mailly Chateaurenaud wurde als Vertheidiger des Wilddiebs ernannt. Mitten in der Vertheidigung hielt dieser plötzlich inne und sagte, es fehle ihm ein Buch, aus welchem er eine Stelle anführen wolle, das Buch befinde sich in der Bibliothek des Herrn Voltaire, und er könne es in einem Augenblick herbeischaffen. Voltaire erlaubte ihm, das Buch zu holen. Der Sekretär blätterte nach seiner Rückkehr lange in dem Buche umher, ohne ein Wort zu sagen, so daß Voltaire endlich die Geduld verlor und fragte, was es denn für ein Buch sei. „Es ist Ihr philosophisches Wörterbuch", antwortete der Sekretär ganz ruhig; „ich suchte das Wort „Menschlichkeit", sehe aber, daß Sie es vergessen haben." Auf Voltaire machte diese Bemerkung einen so tiefen Eindruck, daß er den Wilddieb sogleich entließ und ihm noch ein Geschenk gab. Das Wort „Menschlichkeit" fehlt wirklich noch in dem berühmten Wörterbuche.

* [„Warum bist Du denn so wüthend, Leonie?] — „Weil ich nach der Schweiz reisen wollte!"

„Und nun verordnet Dir der Dr. Elgersburg?" — „Er behandelt mich zu kalt, unser Sanitätsrath."

* [„Herr Sanitätsrath,] Sie müssen es meinem Mann sagen, ich versichere Sie, meine Nerven verlangen dringend nach Misdroy." — „Wie Sie befehlen, meine Gnädigste."

* [„Lieber Assessor,] ich kann Ihnen nur rathen, gehen Sie nach Oberbayern, gerade für einen Juristen ist das am geeignetsten, dort haben Sie überall die schönsten Aussichten." (D. Montagsbl.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860620028/fragment/page=0001

eingesteckt, verschwand er. Der Verdacht des Giebichensteiner Arbeiters, daß die Schraubenmuttern gestohlen seien, bestätigte sich, da noch eine größere Anzahl in einer Maschinenfabrik gestohlen worden sind. Auch gelang es, den Dieb zu ermitteln. — Aus dem Hause Charlottenstr. 18 war am 14. Juni im Keller ein Schrank erbrochen und ein 60 cm langer Gummischlauch entwendet worden. Am 15. Juni kehrten die Diebe zurück, holten ein Einmachglas mit Gurken aus dem Keller, konnten jedoch nicht festgehalten werden, da herbeikommende Hausbewohner nur noch die flüchtenden Knaben von 12 bis 14 Jahren und das in der Hast gefallene Glas zu sehen bekamen. — In dem Grundstück Leipzigerstraße 104 wurde ein überaus dreister Diebstahl verübt. Der Kellner nimmt in einem Kasten die Tageskasse mit sich auf sein Zimmer, um, wie gewöhnlich am anderen Morgen abzurechnen. Doch Morgens um 5 Uhr war sie verschwunden. Der Dieb hat sich Eingang in das Zimmer verschafft, den Kasten in das Büffet getragen, aufgeschlossen und seines Inhalts von 150—160 Mk. entleert.

Erinnerungen aus der Geschichte Halles.

19. Juni 1547: Demüthigung und Gefangennahme des Landgrafen Philipp von Hessen durch Kaiser Karl V.

Die Tage vom 10. bis 22. Juni 1547 gehören zu den denkwürdigsten, die Halle jemals erlebt hat. Am 10. Juni 1547 hielt Kaiser Karl V. im schmalkaldischen Kriege seinen Einzug hierselbst, nachdem er die evangelischen Gegner besiegt hatte, und es entwickelte sich ein lebhaftes, buntes, ja oft sehr tumultuarisches und kriegerisches Treiben in der Stadt. Den Hauptstag dieses Kaiserbesuches bildete der 19. Juni, wo der evangelische Landgraf Philipp von Hessen vor dem mächtigen Sieger wegen seiner Auflehnung Abbitte thun mußte und gefangen wurde. Wir besitzen über diesen weltgeschichtlich bedeutsamen Vorgang eine ausführliche gleichzeitige Darstellung (gedruckt 1547 ohne Ortsangabe), nach welcher er sich folgendermaßen abspielte:

Philipp kam am 18. Juni, vertrauend auf die Zusicherung seines Schwiegersohnes Moritz von Sachsen und unter dessen und des Kurfürsten von Brandenburg Geleit nach Halle, wo nunmehr eine so große Zahl hoher fürstlicher Persönlichkeiten versammelt war, wie wohl früher oder später niemals wieder. Wir finden die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, zwei Herzöge von Braunschweig, Moritz von Sachsen nebst zahlreichen sonstigen Fürstlichkeiten in jener Quelle mit Namen genannt, sowie „andere vil Chur- und Fürsten, Graven, Herrn vom Adel" summarisch hinzugefügt; die beiden Hauptpersonen, Kaiser Karl und Landgraf Philipp, sind selbstverständlich auch einzuschließen; außerdem spielen der bekannte Herzog von Alba als gefürchteter Heerführer und der Bischof von Arras als kaiserlicher Rathgeber eine hervorragende Rolle.

Zu der Demüthigung Philipps am folgenden Tage, Sonntag den 19. Juni, hatte man den großen Saal in der „Residenz", dem Quartiere des Kaisers, in der Eile passend hergerichtet; in der Mitte stand der kaiserliche Thronsessel auf einem Teppich. Nachmittags füllte sich dieser weite Raum mit einer großen Menge Betheiligter und Neugieriger, und Alle, die im Innern keinen Platz fanden, suchten wenigstens durch die Fenster einen Blick auf das Schauspiel zu erhaschen. Um 5 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser aus seinen Gemächern in den Saal, unmittelbar danach kamen die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg mit Philipp zu Pferde an, stiegen im Hofe ab und betraten dann ebenfalls den Saal. Hier kniete der Landgraf nebst seinem Kanzler Dilman Guntherode vor dem Teppich auf dem Estrich nieder und ließ durch Letzteren eine Abbitte verlesen, worauf durch einen kaiserlichen Beamten ein anderes Schriftstück mit der Versicherung der Verzeihung vorgetragen wurde. Dann führte der Herzog von Alba Philipp an der Hand wieder ab, beide ritten mit einigen Begleitern nach der Moritzburg, des Ersteren Quartier, man speiste zusammen zu Abend — und unmittelbar darauf wurde Philipp zum Gefangenen erklärt und in besonderen Gemächern, die von Außen zahlreiche Wachen besetzten, eingeschlossen. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß man zur Bewachung keine deutschen Soldaten verwandte; man mag wohl ihrer Willfährigkeit bei diesem schnöden Treubruch nicht sicher gewesen sein!

Ob die Versionen richtig sind, nach welchen der Landgraf durch ungebührliches Benehmen bei der Abbitte (Lächeln, Flüstern, eigenmächtiges Erheben ohne Danksagung) Karls Zorn in solchem Maße erregt habe, daß er erst deshalb die vergleichswidrige Gefangennahme anordnete, und nach welchen der Bischof von Arras die letztere durch eine Fälschung in dem kaiserlichen Pardonbriefe (ohn' ewig Gefängnis" statt „ohn' einig Gefängnis") rechtfertigte, kann hier nicht untersucht werden; genug, der heimtückische Schlag war gefallen und Philipp mußte lange genug auf seine Befreiung harren. Dem Kaiser freilich hat die Gefangennahme, wie die Geschichte lehrt, auch keinen Segen gebracht. R. S.

Interims-Stadttheater.

(Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble.)

„Denise".

Am Schlusse ihres Gastspiels haben uns die Berliner Gäste noch mit dem neuesten Schauspiel von Alexander Dumas (Sohn) „Denise" bekannt gemacht. Wie weit der dramatische Dichter in das menschliche Leben und Treiben hineingreifen darf, dafür lassen sich vom ästethischen Gesichtspunkte bestimmte Grenzen ziehen; nur darf man nicht erwarten, daß diese Grenzen respektirt werden. Wie der französische Dichter unserer Zeit sowohl im Roman, als auch im Drama ohne jeden Scrupel diese Grenzen überspringt, ist zur Genüge bekannt und „Denise" ist ein neuer Beleg hierfür. Die französischen Lorbeeren haben aber auch einigen deutschen Schriftstellern keine Ruhe gelassen und sie auf ähnliche Pfade geleitet; jedoch haben sich unsere Landsleute unendlich ungeschickter bewiesen als die Franzosen, was wir übrigens in keiner Weise bedauern.

Die „Denise" des Dumas ist nicht blos ein pikantes Machwerk, — denn dann wäre sie in der That herzlich wenig; — sie ist vielmehr eine interessante Bühnenarbeit, in welcher die hervorragenden handelnden Personen nicht etwa spezifisch französische, sondern internationale Erscheinungen sind. Einer Frau „v. Thanzette" und ihrem liederlichen Sohne „Fernand" begegnet man nicht blos in Frankreich — nein, sie sind überall zu Hause und eine „betrogene" Denise hat Tausende von Leidensgefährten, von denen freilich nur äußerst Wenige mit gleichem Heroismus, wie die Tochter „Brissot's, ausgestattet sind. Wir sehen von einer Besprechung der Fabel des Stückes ab und sagen nur im Allgemeinen, daß die Handlung mit großem dramatischen Geschick verarbeitet ist und darum auch auf's Höchste fesselt. Nur zweierlei scheint uns im Aufbau des Schauspiels nicht glücklich getroffen. Einmal berührt es peinlich, daß ein Mädchen, wie Denise, den wahrhaft heroischen Entschluß, ihrem Beschützer über ihre Vergangenheit die Augen zu öffnen, nicht in scharf zusammengefaßter Kürze zur Ausführung bringt, sondern daß sie in eine geradezu beklemmende Detailmalerei eintritt, bei welcher es nicht nur dem Grafen v. Bardannes, sondern auch dem Parquet ganz bänglich werden muß. Dann aber ist es schwer verständlich, wie der Dichter nach der wirklich packenden tragischen Steigerung des dritten Aktes eine so süßlich matte Lösung im vierten Akte suchen konnte. Die einzig richtige Lösung hätte nach unserer Empfindung in der Selbstvernichtung des heroischen Mädchens gesucht werden müssen, dann hätte das Stück wenigstens einen ästethisch befriedigenden Abschluß und ersparte unter Anderem dem Vater Brissot, der sich als Mann gezeigt, eine recht klägliche Figur zu spielen.

Die Aufführung des Stückes, welche durch einen außerordentlich belebten Dialog und durch reichen Scenenwechsel besondere Schwierigkeiten bietet, war eine sehr brave. Mit ergreifender Wärme gab Frl. Wagner die „Denise", das heroische Mädchen, welches der Dichter zeichnen wollte, stand leibhaftig vor uns. Neben ihr heben wir nur noch Frl. Wenck hervor, welche den dahinstürmenden Leichtsinn der Frau v. Thanzette mit echtem Realismus charakterisirte; Herr Wegner war in Spiel und Sprache ganz der biedere Brissot, während Herr Hardten sich der sehr schwierigen Parthie des Grafen, der fast immer auf der Bühne sein muß und dabei meist nur auf kurz abgerissene Worte angewiesen ist, mit bestem Verständniß entledigte. Das Schauspiel wird bei der Schlußvorstellung am Sonntag wiederholt werden und möchten wir den Wunsch aussprechen, daß die geschätzten Gäste, welche trotz eines nur spärlichen Besuches der meisten Vorstellungen stets Vorzügliches geboten haben, morgen auch einmal ein volles Haus haben.

IX. ordentlicher Verbandstag der deutschen Gewerkvereine zu Halle a. S.

am 15. bis 22. Juni 1886.

IV.

R. In der am 18. Juni abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Generaldiskussion über die von den verschiedenen Gewerkvereinen gestellten Abänderungsanträge zum Verbandsstatut fortgesetzt und zu Ende geführt. — Ein am Schlusse derselben eingebrachter Antrag des Abgeordneten Wulff und Genossen, dahin lautend:

„Nach der eingehenden und gelassen geführten Generaldebatte über die Anträge zum Verbandsstatut, in welcher jedem Verbandstagsabgeordneten Gelegenheit gegeben war, seine Meinung auszusprechen, von welchem Rechte auch eine große Anzahl derselben Gebrauch gemacht haben, daß für jeden Abgeordneten, der der Debatte aufmerksam gefolgt, die feste Ueberzeugung erlangt werden konnte, daß der so viel hervorgehobene Streitpunkt nicht von einer Seite allein hervorgerufen wurde, dem beide Theile zu der Differenz beigetragen haben, sonspricht der Verbandstags die Hoffnung und die Erwartung aus, daß jeder Abgeordnete durch Ablehnung der Anträge, welche das Einheitliche der Verbandsverhältnisse stören, bei der Abstimmung beweisen wird, daß derselbe das einheitliche Bestehen des Verbandes der deutschen Gewerkvereine für die Arbeiter zur Aufbesserung ihrer Lage unbedigt für nothwendig hält", — wurde abgelehnt, dahingegen der von Herrn Dr. Max Hirsch, Verbandsanwalt, gestellte Antrag, lautend:

„Der IX. deutsche Verbandstag erklärt: Der Verband der deutschen Gewerkvereine, als der seit 17 Jahren bestehende dauernde Bund aller deutschen Gewerk- und Ortsvereine auf Grund der Berliner Musterstatuten, ist für die gedeihliche Entwickelung, insbesondere die Sicherheit und das Ansehen der Gewerkvereine nach außen und für die Erreichung der gemeinsamen Ziele zum Wohle der Mitglieder und der deutschen Arbeiter unter Erhaltung seiner bisherigen wesentlichen Benugnisse und Einrichtungen eine Nothwendigkeit. Die Lockerung, Beschränkung und Schwächung des Verbandes würde nicht nur die Einigkeit des Ganzen, sondern auch die einzelnen Gewerkvereine schwächen" — angenommen. — Es folgte nunmehr der Jahresabschluß der Verbandskasse und ihrer Nebenkassen. — Die Verbandskasse hatte an Einnahme 21,294 M. (darunter 17,530.23 M. Verbandsbeiträge und 3,040.06 M. Vortrag von 1884), an Ausgabe 19,485.29 M. (darunter 10,477.40 M. Ankauf von Werthpapieren), verbleiben Bestand 1,808.71 M. Das Gesammtvermögen dieser Kasse betrug Ende 1885: 20,408.71 M. Die Verbands-Organkasse hatte Einnahme 29,628.96 M. (darunter 26,581.10 M. Abonnementsbeträge der Vereine), Ausgabe 28,563.31 M., Bestand 965.65 M. Das Gesammtvermögen dieser Kasse betrug Ende 1885: 17,465.65 M. — In Folge des durch Herrn Bahlke-Berlin erstatteten Revisionsberichts wurde dem Verbandskassirer Herrn Boehm-Berlin einstimmig Decharge ertheilt. — Der hierauf erstattete Bericht der Verbands-Invalidenkasse pro 1885 ließ sich im großen Ganzen befriedigend aus. Der Kasse gehören an in 345 Ortskassen 3770 Mitglieder. — Invaliden sind es 222, die im letzten Jahre 24,190.44 M. Pensionen erhielten. Seit Bestehen der Kasse wurden gezahlt an Pensionen 368,756.73 M., an Unterstützungen 375,521.21 M. Die Einnahme zeigt 64,599.06 M., die Ausgabe 65,210.13 M., mithin 1885 mehr ausgegeben als eingenommen, 711.07 Mark. — Dabei ist zu berücksichtigen, daß 30,737.97 M. zum Ankauf von Werthpapieren verwandt, mit in Ausgabe stehen. Das Gesammtvermögen dieser Kasse Ende 1885 betrug 262,687,92 M. Auch diese Rechnung wurde einstimmig decharget. Nunmehr konnte in Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung — zumeist interne Angelegenheiten — eingetreten werden.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 17. Juni.

Der mehrfach wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter Adam Groß aus Giebichenstein wurde im April d. J. daber betroffen, als er auf Domaine Teutschenthal ein an einer Thür steckendes Bund Schlüssel entwendete. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, 1 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der der Beleidigung des Polizeisergeanten Schlegel beschuldigte Schneidermeister Karl Friedrich Wilhelm Pickardt aus Schkeuditz, wurde freigesprochen.

Die vom Cigarrenmacher Julius Loewenberg und Sara Löwenberg, geb. Aronowsky aus Berlin gegen das sie wegen Betrugs zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vom 5. März d. J., eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der Arbeiter Ernst Franz Karl Müller, der Knabe August Paul Dönitz und der Arbeiter Hermann Lehmann von hier, sämmtlich b. stroft, waren des schweren Diebstahls bezw. Hehlerei beschuldigt. Am 11. Mai wurden die Genannten von hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung resp. Hehlerei verurtheilt. Sie verabredeten bei dieser Gelegenheit, den Vater Müller's zu bestehlen und mit dem gestohlenen Gelde nach Leipzig zu fahren. Den geplanten Diebstahl führten dann auch Müller und Dönitz aus. Sie öffneten mittelst Brecheisens, Meisel und Hammer das verschlossene Schreibpult des Maurers Müller und entnahmen daraus 235 Mk. und eine silberne Uhr. Nachdem sie mit Lehmann zusammengetroffen waren, gaben sie diesem einen Theil des Geldes, trieben sich dann in Halle herum und fuhren darauf nach Leipzig. Dort wurden sie am 14. Mai verhaftet und bei ihnen noch 153 Mk. 94 Pf. gefunden. Müller hat Strafantrag gegen seinen Sohn gestellt. Die Staatsanwaltschaft brachte die Bestrafung mit je 1 Jahr Gefängniß in Antrag, wogegen das Gericht Müller und Dönitz zu je 6 Monaten, Lehmann zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte.

Der Laufbursche Rudolph Heinrich Wilhelm Lochner von hier entwendete im April d. J. seinem Prinzipal, dem Schneidermeister Thyroff, einen Knabenanzug, um solchen zu verkaufen und einen Schlips wie er einnimmt. Den Anzug fand das Dienstmädchen an einem Kleiderhalter in der Waschküche. Fernex gab er zu, dem Kaufmann Markert mehrere Flaschen Wein aus dem Keller entwendet und getrunken zu haben. Er will durch den Lattenverschlag, an welchem eine Latte los gewesen, hindurchgekrochen sein. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Bestrafung mit 14 Tagen Gefängniß und 6 Tagen Haft beantragt. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängniß und 9 Tage Haft.

Der Tapezierer Friedrich Wilhelm Mielke aus Danzig wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrenverlust verurtheilt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich am Donnerstag in Wülschütz bei Schkeuditz. Im Steinbruche stürzten 2 Steinbrecher, ein Schiedauer und ein Wülschützer, 10 Ellen hoch herunter und ca. 4 Fuder Steine stürzten ihnen nach und zerschmetterten sie. Beide Verunglückte waren sofort todt.

* [Eine lobenswerthe Einrichtung] hat die Direktion der Grube Auguste bei Bitterfeld getroffen. Sie hat auf der Grube ein Zelt errichtet, worin sich ein groß:r Kessel befindet, in dem Kaffee gekocht und den Polen in 1/4 Litern zu 3 Pfg. verschenkt wird. Während sonst, namentlich in der jetzigen heißen Jahreszeit, der „Butti" die Hauptrolle spielte, ist es jetzt der Kaffee, denn die Leute haben Geschmack daran gefunden.

* [Verhaftet.] Zu Sangerhausen wurde auf dem Bahnhofe ein 19jähriger Postgehilfe, welcher am Postamte Wiehe beschäftigt gewesen ist, gerade in dem Augenblicke verhaftet, als er in den Zug steigen wollte.

* [Selbstmord.] Der in sehr guten Verhältnissen lebende und allgemein geachtete Landwirth Both auf den sogenannten „Drei Gleichen" hinter dem Orte Tüttleben an der Erfurter Landstraße, machte am 10. ds. Abends seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich in einem unbewachten Augenblicke mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Geistesstörung soll die Ursache sein.

* [Unsicherer Boden.] Aus Staßfurt den 17. Juni wird berichtet: Heute Abend gegen 7/4 9 Uhr löste sich in der Zollstraße plötzlich der Giebel eines einstöckigen Gebäudes auf allen Seiten aus seinem Verbande und senkte sich binnen kaum zehn Minuten um reichlich 1/2 Fuß. Außerdem zeigte er zwei größere Risse. Augenscheinlich wurde der Giebel durch ein angrenzendes Gartenhaus vor dem Einsturz bewahrt. Der Vorfall wurde sofort polizeilich gemeldet; das Haus wird wohl noch vor Einbruch der Nacht geräumt werden müssen.

Handel und Verkehr.

* Hallescher Zuckerbericht vom 18. Juni 1886. Rohzucker. Das Geschäft bewegte sich in dieser durch die Pfingstfeiertage unterbrochenen Woche bei sehr mäßigem Angebot in den engsten Grenzen, und wurden zu ungefähr vorwöchentlichen Preisen nur wenige tausend Sack gehandelt. Raffinirter Zucker. Zu den bestehenden billigen Preisen trat namentlich in den letzten Tagen eine ziemlich lebhafte Bedarfsfrage auf, so daß der zu Beginn der Woche eingetretene kleine Preisrückgang wieder ganz eingeholt wurde. Heutige Notirungen. Rohzucker p. 100 Kilo: Kornzucker 96% Mk. 40,00—40,40, Rendemente 88% Mk. 38,00—38,40, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 33,00—34,00. — Raffinirter Zucker p. 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 52,00, Melis ff. Mk. 51,50, Gem. Raffinade I. Mk. 52,00 — 51,00, Gem. Raffinade II. Mk. 50,00, Gem. Melis I. Mk. 47,00—47,50, Melasse zur Entzuckerung Mk. 7,80—9,00.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 19. Juni 1886. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 150—155, b. bis 162, f. märk. b. 165 M. Roggen 135—141 M., f. fremd. über Notiz. matt. Gerste, Futter- — bis — M., Land- — bis — M., feine Chevalier- — bis — M., Hafer 143 M. bis 149 M., sächsischer über Notiz. Raps. Viktoria-Erbsen 146—150 M. Kümmel excl. Sack p. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Faß p. 100 kg Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleesaaten, Weiß- und Schwedisch-Klee.

Futterartikel: Futtermehl 13,50 M. Roggenkleie 10,50 M. Weizenschalen 9,25 Mark. Weizengriesskleie 9,50 Mark. Malzkeime helle 9,50—10,00 M., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 12,25—13,00 Mk. Malz 25,— bis 26,50 M. Rübsl 43,00 M. Solaröl 0,825/30° 13,50—13,25 M. Spiritus p. 100,000 L % behauptet, Kartoffel 37,70 M.

* Bergisch-Märkische Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten VII. VIII. u. IX. Serie. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860620028/fragment/page=0002

burger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 18. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,20, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 19,30. — Nachprodukte excl., 75 % Rendem. 17,00. — Stramm. — Gem. Raffinade mit Faß 25,50 Mk., gem. Melis 1 mit Faß 23,50 Mark. — Fest.

Literatur.

* Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich v. Hellwald. In 65 wöchentlichen Lieferungen à 1 Mark. Mit ca. 600 Illustrationen. Lieferung 31—33. Leipzig. Schmidt u. Günther.

In diesen drei Lieferungen werden die Südstaaten Virginien, Karolina und Georgia beschrieben. Virginien besitzt die abwechslungsreichsten Landschaften Amerikas und innerhalb seiner Grenzen birgt es eine wahre Fülle der anziehendsten Scenerien. Virginien besitzt ein vorzügliches Klima, der Himmel ist klar und blau und die Sonne prangt das ganze Jahr an am Firmament. Die lachenden grünen Fluren sind Sommer und Winter in warmem Licht gebadet, und ist die Temperatur jene Siciliens. Großartige Naturwunder bietet namentlich die westvirginische Natur, seltsame Felsbildungen, Höhlen, Naturbrücken 2c. Karolina und Georgia übertreffen Bayern und Böhmen etwa dreimal an Größe. Ungeheure Moorstümpfe bedecken einen großen Theil des Landes und sind dieselben häufig mit unzähligen Büschen, Reben, Schlingpflanzen und Dornen überwuchert, und vielfach gar nicht zugänglich. Bären, wilde Katzen, Waschbären und Opossum hausen da noch in Menge.

Nicht weniger als 33 Textillustrationen und Tafeln schmücken diese Lieferungen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 18. Juni. Heute Abend fand die erste Sitzung der Kommission der Kammer der Abgeordneten für die Vorberathung über die Einsetzung der Regentschaft statt. Die Kommission berieth in dem großen Sitzungssaale der Kammer, um die Anwesenheit aller übrigen Abgeordneten zu ermöglichen.

Im Laufe des heutigen Abends sind zu den Beisetzungsfeierlichkeiten der Herzog Albrecht von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Georg von Sachsen und der Erbgroßherzog von Oldenburg hier eingetroffen. Dieselben wurden von dem Prinzen Ludwig am Bahnhofe empfangen.

Bukarest, 18. Juni. Der französische Gesandte de Coutouly ist hier wieder eingetroffen. Es heißt, daß bis zum Zustandekommen einer innerhalb einer bestimmten Frist abzuschließenden neuen Konvention die französisch-rumänischen Handelsbeziehungen auf demselben Fuße wieder hergestellt werden sollen, wie dieselben vor Feststellung des autonomen Tarifs, also vor dem 1. Juli 1885, bestanden haben.

New-York, 18. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Guatemala hat die Regierung die Steuer für die Ausfuhr von Wein, Kaffee und Zucker auf einige Jahre aufgehoben, um dadurch den Handel mit diesen Artikeln zu heben.

Nachtrag.

* Von einer Vermählung des Prinzen Heinrich, des zweiten Sohnes des kronprinzlichen Paares, mit der Prinzessin Irene, der dritten Tochter des Großherzogs von Hessen, ist in englischen Hofkreisen viel die Rede. Wie die Londoner „Truth" dieser Mittheilung hinzufügt, findet dieses Projekt in Berlin wenig Glauben, dort stelle man vielmehr eine Verbindung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Alexandra von Anhalt-Dessau in baldige Aussicht.

* In Codigoro (Provinz Ferrara), einem Flecken von 4000 Einwohnern, sind 32 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben. Die Seuche ist auch in Pescarolo bei Bologna eingezogen, dort kamen 3 Erkrankungen vor.

* Unter der eigenartigen Adresse „An den Medizinalpfuscher William Becker" wurde die gerichtliche Vorladung dem berüchtigten Berliner „Naturheilkünstler" jenes Namens zugeschickt. Es ist dies derselbe Becker, welcher vor mehreren Monaten wegen mehrfacher Heilschwindeleien zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, aber gegen eine Kaution von 10000 Mk. vorläufig auf freiem Fuß belassen worden ist. Diesmal sollte er sich vor der Berufungskammer wegen unbefugten Verkaufs von Arzenei verantworten. Der vielseitige Herr „Doktor" hielt es aber für angezeigt, dem deutschen Vaterlande den Rücken zu kehren, wahrscheinlich um nicht die magere Kost in Plötzensee kosten zu müssen. Der Coup kostet zwar 10000 Mk., indeß Herr Becker hat ja genug der Einfältigen gefunden, die ihm für seine „Kuren" gutmüthig ihre Börsen öffneten, er kann sich also ein so theures Vergnügen leisten. Dem Gericht hat er angezeigt, er wäre auf längere Zeit nach Italien gereist, sein ehemaliger Spediteur Friedrich hat aber im letzten Termin die Vermuthung ausgesprochen, daß der Allerweltsdoktor wohl eine Reise nach Amerika unternommen haben dürfte. Die Berufungskammer beschloß nun, in Abwesenheit des Angeklagten zu verhandeln und bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß, welches auf eine Woche Haft lautet.

* Der erste in Ungarn gefangene Aal. Dem „Pester Lloyd" entnehmen wir: Graf Karl Forgách in Ghymes erhielt vor drei Jahren vom Präsidenten des ungarischen Fischervereins, Grafen Wilhelm Migazzi mehrere Tausend junge Aale, welche in einen im Gebirge befindlichen Teich gelassen wurden. Seitdem war keine Spur derselben zu sehen und der Graf glaubte, der Versuch sei mißlungen. Dieser Tage nun brachte, wie berichtet wird, eine Bäuerin einen 46 Centimeter langen, einen Zoll dicken Aalfisch, welchen sie im Ghymeser Bache gefangen hatte, in die gräfliche Küche. Nach genauer Erkundigung des Grafen, den die Sache interessirt, erzählte die Bäuerin, daß sie zu gleicher Zeit mit ihrem Manne ein ähnliches armlanges und armdickes Thier gefangen habe, welches sie in der Meinung, es sei eine Schlange, zerstückt weggeworfen haben, auch wurden seit zwei Jahren fingerdicke und lange Fische daselbst von den Bauern gefangen. Graf Forgách ist nun der Ueberzeugung, daß die Aalfische sich daselbst akklimatisirt haben, was bei dem Umstande, als bisher Aale in den in's Schwarze Meer einmündenden Flüssen nie vorkamen, von höchstem Interesse ist. Es wird nunmehr in Ghymes auf die Sache mehr Aufmerksamkeit gewendet werden.

* Aus Langendreer meldet man: Vorige Woche wurde einem Bergmann eine Chassepotkugel, die er in der Schlacht vom 16. August 1870 vor Metz erhalten hatte, aus dem rechten Kniegelenk entfernt. Die Kugel war in eine dicke Schleimhaut eingehüllt.

* Der Zulu-König Cetewayo soll während seines Aufenthalts in Ekowe von den Zulus vergiftet worden sein.

* Aus Arabien. Aus Dschedda wird berichtet, daß im Hedschas, umweit der heiligen Stadt Mekka, ein neuer „falscher Prophet" entstanden ist, dem die Gestirne jedoch weniger günstig waren als seinem verblichenen sudanesischen Kollegen. Der neue Mahdi, ein junger Sudanese aus Senaar, war vor einigen Jahren nach dem Hedschas gekommen und erfüllte in der Moschee des etwa 120 Einwohner zählenden Dorfes Hadda die bescheidenen Pflichten eines Kirchendieners. Er hieß Issa — die arabische Bezeichnung für Jesus — und schien bis vor Kurzem noch keinerlei besonderen Ehrgeiz zu besitzen. Das wurde aber mit einem Male anders. Er nannte sich nunmehr Hadschi Issa — Issa der Pilger — sammelte Anhänger um sich, setzte sich mit einigen Getreuen des „alten" Mahdi in Verbindung und trat schließlich an die Spitze einer großentheils aus raublustigen Beduinen (deren es in jener Gegend bekanntlich genug'giebt) bestehenden Bande, die mit Säbeln und Lanzen bewaffnet war und in der Nähe oben genannten Dorfes ihr Lager aufgeschlagen hatte, in der Erwartung, daß ihre für einen Vorstoß noch viel zu geringe Zahl durch neue Zuzüge aus der Umgegend sich vergrößern werde. Anstatt der neuen Anhänger erschienen aber unter der persönlichen Führung des Gouverneurs von Dscheddah, Tewfik Paschas, türkische Soldaten und berittene Gensdarmen, welche das Häuflein umzingelten und zur Niederlegung der Waffen zwangen. Hadschi Issa schien sich freilich daran nicht weiter zu kehren, aber da knallte es auch schon aus allen Gewehren und der Mahdi selbst vermochte nur noch eine Bewegung mit der Hand zu machen, als ob er die Kugel, welche ihn getroffen hatte, gegen die Soldaten zurückschleudern wollte. Dann brach er zusammen, raffte sich aber nochmals auf, nahm eine Hand voll Sand und warf diesen nach seinen Verfolgern, indem er zugleich ausrief, das jedes Korn zu Stein werden und seine Feinde tödten solle. Dann kam eine zweite Gewehrsalve, die ihn vollends niederstreckte, sammt sieben seiner Anhänger. Am folgenden Tage war der Kopf Hadschi Issa's auf einem Pfahle in einer der belebtesten Straßen Dscheddah's zu sehen — zum warnenden Beispiele für falsche Propheten oder solche, die es werden wollen.

Täglich frisch gebackenen Schinken, à Pfund 1,40, 1/4 Pfund 35 Pfg. empfiehlt
L. Struckmeier, Neunhäuser 5.

!! Billig sind !!
Schustertische, Schemel u. Handwerkszeuge zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 35, Hof links.

Sophas u. **Matratzen** empfiehlt billigst **Fink,** Tapezier, **kl. Klausstr. 4.**

Neuer Handfederwagen billig zu verkaufen Albrechtstraße 20 i. L.

Eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen **Neilstraße 31.**

5 Leg-Hühner und ein schöner spanischer Hahn sind Umzugs halber sofort zu verkaufen **kl. Ulrichstraße 27.**

Neue und gebr. Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.

Gesucht zum 1. Okt. a. c. **12000 Mk.** zu 4% zur ersten sehr seinen Hypothek, städt. Grundstück. Offerten erbitte unter **H. 200** an die Exped. d. Blattes.

Rasenplätze mit Maschine zu schneiden u. Weinschneiden nimmt an Wilhelmstr. 11, I.

Für einen am **2. Juli** von
Halle nach Braunschweig
fahrenden **Möbelwagen** wird Fracht **gesucht.** Offerten bef. sub **L. m. 47097 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Möbelfuhren nimmt bill. an gr. Brauhausg. 21.

Pension wird zum **1. Juli gesucht** in anständiger Familie zum monatlichen Preise von 45 Mark für einen **jungen Mann** (Lehrling in einem hiesigen Geschäft). Off. mit näheren Angaben befördert unter **L. g. 47320 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Ein Theaterschneider
wird für sofort gesucht.
Victoria - Theater.

Oberglaucha 2 wird ein Pferdeknecht gesucht.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater".

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** **vierteljährlich**
abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die **in Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden
vollkommen unparteiischen
„Neueste Nachrichten",
und erhält **nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter gratis:**
1) **„Von Nah und Fern", ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges** (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Neueste Moden",** illustrirte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht",** betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich,
4) **„Verloosungsblatt",** betr. Staatspapiere, Priorit., Anl.-Loose 2c., wöchentl.
5) **„Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau",** 2 Mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung",** 2 Mal monatlich,
7) **„Humoristisches Echo",** — wöchentlich.

Die **unparteiischen „Neueste Nachrichten"** enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse **aller** Parteien. — **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft;** Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — **Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam!!
Probenummern gratis und franko.

Hôtel zum Kronprinz.
Zur **Erlernung** der feineren Küche werden zum **1. Okt. 1886 2 junge Mädchen** angenommen.
C. Friedrich.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle f. Hausarbeit. Zu erfr. Fleischergasse 3, Hof, I.

Ich suche zum 1. Juli eine Köchin, die selbstständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt.
Gräfin Kielmannsegge, Weidenplan 5.

Oberglaucha 18.
Eine Wohnung von 2 Stuben, einer Kammer und Küche zum **1. Juli cr.** oder **später zu vermiethen.**
Näheres beim Bauführer **Lea** daselbst.

Herrschaftliche Wohnung,
im Ganzen od. getrennt, schöne große Räumlichkeiten und gesunde angenehme Lage der Stadt, ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Vormittag von 9—11 und Nachmittag von 4—6 Uhr zu besichtigen. **Steinthor 2a.**

Wegen Neubau
stehen die Fabrikräume und Wohnung der **Halleschen Federhalter-Fabrik** per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Geiststraße 3.

Ein Laden mit **2 Schaufenstern** event. auch mit Wohnung **zu vermiethen** im Neubau **Oberglaucha 18.**
Näheres beim Bauführer **Lea.**

Im **Wohnhause Oberglaucha 18** ist eine **Wohnung** von 3 Stuben, Kammer und Küche zu **vermiethen.**
Näheres beim Bauführer **Lea** daselbst.

Ein **Handelskeller,** passend auch zu Wohn., Nähe der alten Prom., **sof. zu verm.** — Eine gutg. Restauration, M. der Stadt, feineres Inventar, ist **sofort** sehr billig zu verpachten. Näheres
Friedrichstr. 44 i. L.

Laden nebst **Ladenstube** und **Werkstatt** zu vermiethen, 2. Haus vom Markt, **Brüderstraße 17.**

Möblirtes Zimmer mit Kammer u. Bett ist an einen oder zwei Herren billig zu vermiethen **große Ulrichstraße 21.**

Anst. Schlafstelle kl. Märkerstr. 2, I.

Anst. Herr als Mitbew. ges. Schulberg 4, I.

Ein anständiger Herr findet Logis gr. Wallstraße 4c.

Möblirte Wohnung gesucht.
1 Stube, 2 Kamm. werd. auf einige Zeit in der Nähe des neuen Gymnasiums zu miethen gesucht. Adressen abzug. bei **Emil Haeussler,** gr. Märkerstr. 7, sub **5467.**

Gesucht 2 Stuben nebst Zubehör **per 1. Oktober** von einer einzelnen Dame. Off. sub **Z. 10** an die Exp. d. Blattes.

Reiche Jungfrau wünscht sich zu verheirathen. Näh. **S. W. 61 Berlin,** „General-Anzeiger". Anonyme u. spaßhafte Anträge verbeten.

Ein **Mopshund** mit gelbem Halsband entl. Geg. Belohnung abzug. Harz 25.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns beim Tode und Begräbniß unseres theueren Entschlafenen so vielseitig zu Theil wurden, sagen wir Allen unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Die Familie Geschke.

Die Expedition des Tageblattes befindet sich **gr. Ulrichstraße 19** (Plötz'sche Buchdruckerei).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860620028/fragment/page=0003

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61).

Sonntag den 20. Juni 1886.

Grosse Possen-Novität! Zum 1. Male: Grosse Possen-Novität!

Nach Kamerun.

Neueste große Colonial- und Reise-Posse mit Gesängen und Tänzen von J. C. Willert.

Regie: Herr **Strass.** — **Dirigent:** Kapellmeister **Cornellius.**

1. Bild: **Im Hafen.** 2. Bild: **Auf hoher See.** 3. Bild: **Der Sklavenmarkt.** 4. Bild: **Segen des Fortschrittes.** 5. Bild: **In Kamerun.**

Personen:

Joachim Häschen, Privatier aus Dresden	Herr Straß.	Esebia, seine Töchter	Frl. Mahr.
Moses Sielberkron, Börsianer	Dir. Carl.	Dolla, seine Töchter	Frl. Frank.
Sara, seine Frau	Fr. Schleinitz.	Martha, seine Töchter	Frl. Lange.
Emil Knaake, Impressario	Hr. Bachmann.	Rosa, seine Töchter	Frl. Pohl.
Aurora Schraming, Sängerin	Frl. Seidel.	Hedwig, seine Töchter	Frl. Werner.
Ida, Ballettänzerinnen	Frl. Bögler.	Ewa, seine Töchter	Fr. Schrader.
Bertha, Ballettänzerinnen	Frl. Knoll.	Thiemann, ein Corsaren-Häuptling	Herr Richter.
Alma, Ballettänzerinnen	Herr Dollmer.	Corsaren.	
Nina, Ballettänzerinnen	Herr Ristau.	Wuti, Neger	Herr Richter.
Werner, Kapitän d. „Neptun"	Hr. Siegmann.	Bido, Neger	Herr Keim.
Rolf, Steuermann	Herr Sommer.	Lacco, Neger	Herr Nigrin.
Jose, Matrosen	Herr Meier.	Moco	Herr Tonner.
Maroe, Matrosen	Herr Keim.	Konsulatsinspektor	Herr Otto.
Wornig, Matrosen	Herr Otto.	Konsulatssekretär	Herr Weber.
Mersetta	Frl. Tlaschek.	Polizei-Inspektoren, Zollbeamte, Schiffsträger, Matrosen, Volk rc. rc. rc.	
Christoftemus Böschmann, Rentier aus Wien	Herr Mahr.		

Preise der Plätze:

1 Fremdensitz (1—2 Reihe) nur an der Kasse 1,50 Mk. Sperrsitz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Parterre 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — **Im Vorverkauf** bei Herrn **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, **C. H. Spierling,** Ecke der Leipziger- u. Poststraße.

☞ Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind. ☜

Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Montag den 21. Juni.

Das Spitzentuch der Königin.

Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Hallescher Bicycle-Club.

Erstes grosses

Velociped-Wettfahren

am Sonntag den 20. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr

zur Eröffnung

der an der Merseburgerstraße gelegenen Rennbahn des Clubs.

(Fernsprech-Anschluß Nr. 89.)

Concert v. d. Kapelle d. Brandenb. Pionier-Bat. Nr. 3.

Preise der Plätze: Numm. Tribüne (bedeckt) ℳ 3, — Sattelplatz ℳ 2, — 1. Platz (Sitzplatz) ℳ 1, — Stehplatz 50 ₰.

Billets sind von Sonnabend den 12. d. an zu haben bei: **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **Gust. Uhlig,** untere Leipzigerstr., **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 85, **Joh. Mitlacher,** Poststraße 10, **Gust. Moritz,** große Steinstraße 53, **Gebr. Keller,** Geiststr. 2, **Herm. Maedicke,** große Ulrichstr. 38, sowie an den Renn-Kassen. — Billets zur numm. Tribüne im Vorverkauf à ℳ 2,50 bei obigen Stellen bis Sonnabend den 19. ds. Abends. — **Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen statt.**

Wagen zur Fahrt nach dem Rennplatze stehen am **„Prinz Karl" à Person 20 Pfg.** Droschkentarif nach dorthin 1 Person 75 Pfg., 2 Personen 1 Mark, 3 Personen 1,25 Mark, 4 Personen 1,50 Mark.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. **Der Vorstand.**

Chorschule Stadt-Theater.

Damen mit guten kräftigen Stimmen, **Herren** (2. Bässe) werden noch angenommen. Meldungen jeden Abend von 8 Uhr an in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Hofjäger.

Heute Sonntag den 20. Juni

Frühschoppen-Concert

bei freiem Entrée.

Nachmittag

Garten-Familien-Concert.

Anfang 3½ Uhr. **Entrée 15 Pfg.**

Für Kinder Pony- und Kameelreiten.

Der Eingang zum Thierpark ist vom unteren Garten aus.

An Stelle des durch vorzüglichen Geschmack, anhaltende Frische und billigen Preis sich auszeichnenden, großer Beliebtheit sich erfreuenden, natürliche Kohlensäure haltenden

Erfrischungsgetränks

Harzer Sauerbrunnen

Grauhof

(Sanitätsrath Dr. **Saxer** in Goslar)

wird häufig unter täuschend ähnlicher Etiquette ein anderes, dem Grauhofer Harzer durchaus nicht ähnliches Wasser verabfolgt. Durch dieses Vertauschen muß der Ruf des Grauhofer Sauerbrunnen leiden und **hat daher die Brunnenverwaltung an Stelle der seitherigen Etiquette eine neue, nur die Schutzmarke deutlich darstellende Etiquette anfertigen lassen,** welche theilweise schon von jetzt ab an den Flaschen sich befindet.

Otto Meissner & Co.,

Leipzig.

Hauptniederlage für Sachsen und Thüringen.

Vorräthig in den meisten Mineralwasserhandlungen, Hôtels, Cafés, Restaurants etc.

Restaurant Rabeninsel.

Hiermit bringe ich meine schönen **schattenreichen Gartenlokalitäten** in Erinnerung und empfehle bei aufmerksamer Bedienung außer vorzüglichen kalten und warmen Speisen das gut renommirte **ff. Erfurter Lagerbier** aus der **Actienbierbrauerei in Erfurt,** sowie gut gepflegte Weine rc. rc.

Heute Sonntag von früh an: **frischen Speck- und Kaffeekuchen.**

F. Welz.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

Man zerstosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie Bällen, **Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — liefern sie ein höchst **angenehmes und kühlendes,** dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeïnum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

☞ Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Bad Wittekind.

☞ **Sonntag den 20. Juni** ☜

Früh u. Nachmittag

Grosses Concert

des Halle'schen Stadtorchesters.

Anfang früh 6½ Uhr, Entrée 15 Pf.
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Saalschloß-Brauerei

(Giebichenstein).

Heute Sonntag

Nachmittags 3½ bis Abends 9½ Uhr

Ununterbrochen

Großes Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Füs.-Regts. No. 36.

Entrée à Person 30 Pfg., von Abends 7 Uhr ab 20 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Passendorf.

Heute zum **Tanzvergnügen** ladet ergebenst ein **Julius Hoffmann.**

Freyberg's Garten.

Sensationell! **Sensationell!**

Auf vielseitigen Wunsch **nochmaliges Aufsteigen** des Luftschiffers Herrn

G. Rodeck

mit seinem **Sattelballon**

„Condor".

Anfang der Füllung 6 Uhr.

Abfahrt präcise 9 Uhr Abds.

Beim Dunkelwerden **Bengalische Beleuchtung** u. bei der Abfahrt **Abbrennen von Feuerwerkskörpern.**

Von 7½ Uhr an

Großes Concert,

ausgeführt von der **Lorenz**'schen **Kapelle.**

Entrée 25 Pf. **Kinder 10 Pf.**

Paul Jahn.

Münchener Keller

(Giebichenstein).

Heute Sonntag Nachmittag

Großes Concert

(Militärmusik) ohne Entrée.

Abends

Grosse humoristische Soirée

der beliebten Duettisten

Herren **Franke** u. **Beyer** aus Leipzig.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal,

Harz 48.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Volles Orchester.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 22. Juni Abends 8 Uhr im „Kronprinzen".

Tagesordnung: Kleinere Mittheilungen, Geschäftliches, Referate, Verloosung.

Schroeter.

3 D.

24.|6. L. F. T.

Mittags 12 Uhr.

5 T.

24./6. 86, 6¼ Uhr L. F. T.

Meldung beim Kastellan.

In Folge nächtlicher Unruhen im **„Reichskanzler"** habe ich heute früh geschäftlich nichts prompt erledigen können.

Gravenhorst, Poststraße.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — [Plötz'sche Buchdruckerei R. Nietschmann] in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860620028/fragment/page=0004